

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 2.50, halbjährlich RM. 12.50, jährlich RM. 24.50. Bei Abnahme von 10 Exemplaren halber Preis. Bei Abnahme von 50 Exemplaren halber Preis. Bei Abnahme von 100 Exemplaren halber Preis. Bei Abnahme von 500 Exemplaren halber Preis. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren halber Preis. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren halber Preis. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren halber Preis.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Mäntelstraße 38/32, Fernruf 25291. Vollschickfonto 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abonnementpreis: 12 Monate RM. 24.50, 6 Monate RM. 12.50, 3 Monate RM. 6.50. Bei Abnahme von 10 Exemplaren halber Preis. Bei Abnahme von 50 Exemplaren halber Preis. Bei Abnahme von 100 Exemplaren halber Preis. Bei Abnahme von 500 Exemplaren halber Preis. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren halber Preis.

Erklärung des Führers

Antwort auf Schulzkniggs Verrat

Adolf Hitler wurde in hinterlistiger Weise getäuscht

London, 14. März.

Der Führer gewährte dem englischen Sonderberichterstatter Ward Price im Hotel Weinsinger in Linz eine Unterredung, die die „Daily Mail“ in großer Aufmachung veröffentlicht. Darin nimmt der Führer Stellung zu den Fragen der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich.

Ward Price berichtet zunächst, er habe den Führer gefragt, ob die gestrigen Ereignisse in Österreich irgendwelche Auswirkungen auf die beginnenden deutsch-englischen Besprechungen haben würden. Der Führer antwortete:

Von unserer Seite nicht im geringsten, und ich hoffe, auch nicht von britischer Seite. Welches Interesse haben wir irgendeinem fremden Lande zugelegt? Wessen Interessen haben wir verletzt, wenn wir mit dem Willen der überwältigenden Mehrheit des österreichischen Volkes, Deutsche zu werden, übereinstimmen?

Auf die Frage, welche Haltung der Führer gegenüber der englisch-französischen Protestnote einnehme, antwortete Adolf Hitler, er könne einen derartigen Schritt nicht verstehen. Diese Leute hier sind Deutsche. Eine Protestnote von anderen Ländern über mein Vorgehen in Österreich hat nicht mehr Sinn, als eine Note der Reichsregierung sie haben würde, in der sie gegen die Beziehungen der britischen Regierung zu Irland protestieren würde.

Ich versichere Ihnen in aller Aufrichtigkeit, daß ich vor vier Tagen keine Ahnung von alledem hatte, was sich heute hier ereignen sollte, oder daß Österreich ein deutsches Land werden sollte, wie Bayern oder Sachsen.

Ich habe dies getan, weil ich von Herrn Schulzknigg getäuscht wurde, und Verrat ist etwas, was ich nicht dulden werde. Wenn ich meine Hand und mein Wort in irgendeiner Sache gebe, dann stehe ich dafür auch ein, und ich erwarte von jedem, der mit mir eine Abmachung abschließt, daß er das gleiche tut.

Ich hatte mich mit Herrn Schulzknigg darüber geeinigt, daß er keine Unterdrückung der Mehrheit des Volkes in seinem Lande einleiten sollte. Ich besahe mich mit ihm völlig fair in meiner Reichstagsrede. Ich gab ihm die Gelegenheit zu sagen, ich habe mich mit der Reichsregierung geeinigt und ich werde in loyaler Zusammenarbeit die Vereinbarungen durchführen. Statt dessen verlor Herr Schulzknigg diesen Volkseid durchdrücken, den er für sein Land geplant hatte. Zunächst konnte ich die Nachricht gar nicht glauben. Ich schickte einen Abgesandten nach Wien, um festzustellen, ob das wirklich wahr sein könne. Dieser teilte mir mit, daß dies wirklich wahr sei.

Daher beschloß ich, sofort zu handeln, und zwar so, daß ich an dem gleichen Tage, an dem Schulzknigg seinen Volkseid abhalten wollte, die Vereinigung Österreichs mit Deutschland verwirklicht hätte.

Diese Vereinigung wird einem anderen, einem nationalen Volksentscheid unterworfen werden. Sie werden aber das Ergebnis sehen. Es wird eine überwältigende Mehrheit sein, wie an der Saar. Hier ist meine Heimat!

Lang habe ich darunter gelitten, das Volk, zu dem ich durch Geburt gehöre, unterdrückt und leiden zu sehen. Mehr als 2000 von ihnen haben ihr Leben gelassen. Viele sind im Gefängnis gewesen. Einige von ihnen sind wegen ihrer politischen Anschauungen und wegen ihres Glaubens an die deutschen Ideale gehängt worden. Eine Minderheit von zehn Prozent hat die Mehrheit von neunzig Prozent unterdrückt. Dem habe ich ein Ende gesetzt. Ich habe sogar mehr getan. Ich verhinderte, daß die Mehrheit sich an ihren Unterdrückern rächte. Ich hoffe, daß die Welt verstehen wird, daß das ein Friede wert ist, was ich hier geleistet habe. Wenn ich nicht interveniert und wenn

die Schulzknigg-Regierung versucht hätte, ihren Triebvolksentscheid durchzuführen, dann würde es hier eine blutige Revolution gegeben haben. Österreich hätte dann sehr auf ein zweites Spanien im Herzen Europas werden können.

Ich bin ein Realist. Schauen Sie sich meine Beziehungen mit Polen an. Ich bin voll bereit, anzugeben, daß Polen ein Land von 32 Millionen Einwohnern einen Ausweg zur See benötigt. Es ist bitter für uns, daß dieser Zugang zur See auf Kosten eines Korridors durch deutsches Gebiet ermöglicht werden muß. Wir aber verstehen, was dies für Polen bedeutet. Unter polnischer Regierung leben Deutsche, und Polen leben unter deutscher Herrschaft. Wenn die beiden Völker sich freiten würden, dann würde jedes Land seine Minderheiten unterdrücken. Es war weitaus besser, durch ein Abkommen unsere Differenz zu vereinigen.

Ich hoffe, daß alle Nationen an dem, was sich jetzt in Österreich ereignet hat, den Unsinn erkennen werden, ihre nationalen Minderheiten zu unterdrücken. Warten Sie ein bißchen, dann werden Sie sehen, was ich für Österreich tun werde. Kommen Sie in vier Jahren hierher zurück, und Sie werden feststellen, daß die Zahl der österreichischen Arbeitslosen sehr zurückgegangen ist. Sie werden dann sehen, wieviel besser es dann dem österreichischen Volke geht und wie es glücklicher sein wird.

Der Führer von Linz nach St. Pölten abgereist

Linz, 14. März.

Am Montag um 10,40 Uhr hat der Führer und Reichskanzler Linz in Richtung St. Pölten verlassen.

Die gleiche, aus tiefem Herzen kommende Begeisterung, die die letzten großen Tage, besonders die Stunden seit Sonnabend abend, kennzeichneten, umflossen den Führer auch beim Verlassen der Stadt Linz. Man erhielt bei diesem Abschied die Gewißheit, daß sich die Bewohner der oberösterreichischen Landeshauptstadt immer mit größtem Stolz der Tage von Linz erinnern werden, in denen der Führer und Reichskanzler in ihren Mauern weilte und wo Entschlüsse von so weitgeschichtlicher Bedeutung gefaßt wurden.

Dies auf dem Heimatboden Adolf Hitlers wird das Gefühl der Dankbarkeit für die Befreiung Österreichs und seine Vereinigung mit dem großen deutschen Volk, die ja von hier aus erfolgte, den Menschen besonders tief in die Herzen eingegraben sein.

Ein herrlicher Frühlingstag war herausgezogen. Die Sonne gah ihren strahlenden Glanz auf die schöne urdeutsche Stadt und die sie umgebende prächtige Hügelandschaft, der mehr als tausendjährige Geschichte ihren Charakter aufgeprägt hat. Schon seit den frühesten Morgenstunden

stand die Linzer Bevölkerung wieder in den Hauptstraßen, durch die die Fahrt des Führers gehen sollte. Vor dem Hotel warteten wiederum Tausende und schauten zu den Fenstern, hinter denen der Führer weilte. Unablässig schallten die Sprechrohre hinaus. Die Linzer wollten dem Führer noch einmal danken für das, was von hier aus wunderbare Wirklichkeit geworden ist: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

Anlässlich des bevorstehenden Eintreffens des Führers wurde für sämtliche Wiener Betriebe ab Montag 12 Uhr Stilllegung angeordnet. Es wurde gleichzeitig der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Gefolgschaftsmitglieder keine finanzielle Einbuße durch diese Maßnahme erleiden.

Der Gummiknüppel abgeschafft

Wien, 14. März.

Der Staatssekretär für die Angelegenheiten des Sicherheitswesens hat auf Weisung des Reichsführers H. und Chefs der deutschen Polizei den Gummiknüppel als Waffe der Sicherheitswache abgeschafft, da die Verwendung des Gummiknüppels mit der Würde des deutschen Volkes nicht vereinbar ist.



Der Führer zum ersten Male wieder in der Heimatstadt Bozen am Inn umjubelt Adolf Hitler bei seinem Einzug



Innsbruck atmet auf Unendliche Begeisterung in der Maria-Theresia-Straße in der Tiroler Landeshauptstadt

Aufn. Presse-Hoffmann

Aufn. Scherl-Bilderdienst